

---

# ***Testatsexemplar***

SKW Piesteritz Holding GmbH  
Lutherstadt Wittenberg

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011  
und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers





<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011.....	1
Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 .....	1
1. Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011 .....	2
2. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 .....	5
3. Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2011.....	7
Entwicklung des Konzernanlagevermögens.....	17
4. Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2011 .....	21
5. Konzerneigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr 2011.....	23
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .....	1



## **SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg**

### **Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011**

#### **1. Allgemeines**

In den Konzernabschluss ist neben der SKW Piesteritz Holding GmbH (SKW H) als Muttergesellschaft das Tochterunternehmen SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg (SKW P) einbezogen.

Das operative Hauptgeschäft des Konzerns bildet die Tätigkeit der SKW P. Hier werden 100% des Konzernumsatzes und der Hauptteil des Ergebnisses erwirtschaftet. Daher beziehen sich die Ausführungen des Konzernlageberichtes vorrangig auf die Aktivitäten dieser Gesellschaft. SKW P ist der größte Ammoniak- und Harnstoffproduzent Deutschlands und damit gleichzeitig einer der größten industriellen Erdgasverbraucher. In den modernen Produktionsanlagen werden unter höchsten Sicherheitsstandards Industriechemikalien und innovative Stickstoffdünger hergestellt. Der Konzern besitzt eine optimale Logistik und bietet Verfügbarkeit der Verkehrsträger Schiene, Straße und Wasser. Außerdem betreibt SKW P eine leistungsfähige Forschung und Entwicklung. SKW P ist Standortbetreiber des Agro-Chemie Parks und vermarktet erschlossene Freiflächen an Investoren innerhalb seines geschlossenen Industriestandortes. Sowohl durch Rohstoff- und Energielieferungen als auch durch Dienstleistungen entstehen Synergien mit und zwischen den angesiedelten Unternehmen.

Die SKW H als Obergesellschaft berät die SKW P in Managementfragen und koordiniert für alle Konzerngesellschaften den Finanzverkehr mit den Banken.

#### **2. Präambel**

Wir blicken dankbar auf ein ereignisreiches, aber erfolgreiches Jahr 2011 zurück, das wir gemeinsam mit unseren Geschäftspartnern bestritten haben. So manch hektischen Moment und kritische Situationen galt es zu meistern. Es war ein gutes Jahr für die gesamte Chemische Industrie in Deutschland. Nach dem außergewöhnlich erfolgreichen Vorjahr setzte die Branche zu Beginn des Jahres 2011 ihren Aufwärtstrend nahezu ungebremst fort. Der Bedarf der Kunden war groß, und die Preise hatten aufgrund steigender Rohstoffkosten ebenfalls zugelegt.

Als Management haben wir Leistung und Mut von unseren Mitarbeitern verlangt und im Gegenzug durch Sonderzahlungen belohnt. Nach zwei Jahren kräftiger Erholung ist die Eurozone seit Mitte 2011 im "Krisenmodus" mit verunsicherten Verbrauchern und wackelnden Banken. Die führenden deutschen Wirtschaftsforscher korrigieren ihre Wachstumserwartungen wie befürchtet kräftig nach unten. Die Schuldenkrise werde die Wirtschaft "spürbar dämpfen", vom Aufschwung muss sich Deutschland verabschieden - hieß es frühzeitig.

Nichts davon ist in 2011 eingetreten. Mit einer Rekordbeschäftigung, einer geringen Inflationsrate und niedrigen Zinsen hat die Kaufkraft der Deutschen ungeahnte Höhen erreicht. Und wir haben durch ungebremste Standortinvestitionen von vielen Millionen EURO, der Verlängerung des Haustarifs zu verbesserten Konditionen und der stabilen Ertragslage des Konzerns seit 2005, nicht nur eine Leuchtturmfunktion im gesamten Land erarbeitet, sondern auch für Stabilität und eine Vertrauenskultur gesorgt. Denn Wandel braucht Sicherheit. Dass sich unsere Kunden wegen der ungewissen Konjunkturperspektiven mit vorzeitigen Käufen zurückgehalten haben, und durch ein völlig überzogenes Risikomanagement im Primärgroßhandel der klassische Einlagerungsmarkt im Düngemittelbereich auf Jahre zerstört wurde, hat uns nur frühzeitig motiviert, andere Möglichkeiten zu suchen. Denn auch eine schwere

Rezession wie 2009, als die Konjunktur wegen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise um 5,1 Prozent einbrach, hat uns nicht wirklich etwas anhaben können.

Alein die Zufriedenheit und den Stolz über das zusammen Erreichte möchten wir zum Ansporn nehmen, auch im kommenden Jahr wieder nach dem Besten zu streben. Darum freuen wir uns auf das Jahr 2012, setzen uns weiterhin ehrgeizige Ziele, und blicken gelassen auf eine mögliche Konjunkturabschwächung

### **3. Geschäfts- und Rahmenbedingungen**

Nach einem guten Start war das Geschäftsjahr 2011 geprägt durch die Atomkatastrophe in Japan bzw. die Libyen-Krise, was zu einem starken Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise geführt hat. Im weiteren Jahresverlauf entwickelte sich die Schuldenproblematik Griechenlands und weiterer Mitgliedsstaaten des EURO-Raumes zur Krise, die sich ab der 2. Jahreshälfte zunehmend auf die Realwirtschaft niederschlug und in einer Finanz- und Wirtschaftskrise mündete.

Die internationalen Ammoniak- und Harnstoffpreise starteten auf einem guten Niveau und erlebten aufgrund knapper Warenverfügbarkeit und der allgemeinen internationalen Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreissituation bis in die zweite Jahreshälfte hinein einen rasanten Auftrieb in Größenordnungen, die an die Blase des Jahres 2008 erinnerten (z.B. Ammoniak fob Yuzhnyy = 650 USD/t oder Harnstoff-Prill fob Yuzhnyy = 500 USD/t). Zum Jahresende hin fielen dann die Notierungen plötzlich und rasant um ca. 20 % und fanden schließlich in den letzten Tagen des Jahres einen vorläufigen Boden, jedoch auf einem im Vergleich zu den Vorjahren immer noch relativ hohen Niveau.

Die Energie- und Strompreise haben sich seit Japan zu Jahresbeginn stark erhöht, sind aber in der 2. Jahreshälfte vor dem Hintergrund der EURO Krise drastisch gefallen.

Da wir unsere Ein- und Verkäufe hauptsächlich in EURO tätigen, ist das Risiko aus Wechselkursschwankungen überschaubar.

Im Bereich Industriechemie herrschte das gesamte Jahr kontinuierliche Nachfrage.

Bei den Düngemitteln konnte aufgrund der Witterungsverhältnisse ein frühzeitiger Saisonstart verzeichnet werden. Nach einem trotz der trockenen Frühjahreswitterung positiven Saisonverlauf begann die Früheinlagerung vorzeitig als sonst und äußerst viel versprechend. Die allgemeine Nachfrage des Großhandels und der W-Stufe (Wiederverkaufsstufe) fand aber in der 2. Jahreshälfte aufgrund der drastisch gestiegenen Preise ein abruptes Ende und mündete in eine bis zum Jahresende andauernde Kaufzurückhaltung. Der Konzern hatte vorausschauend bereits längerfristige Kontrakte auf Termin geschlossen, so dass die allgemeine Situation stark abgedeckt werden konnte.

### **4. Ertragslage**

#### Umsatz

Die Umsatzerlöse belaufen sich im Geschäftsjahr 2011 auf

**€ 633,9 Mio.** (Vorjahr € 504,3 Mio.)

Die Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt 26 %.

Im Bereich Industriechemie war das Jahr 2011 von Januar bis Oktober meist durch knappe Mengenverfügbarkeit zum Verkauf gekennzeichnet. Insbesondere durch die umfassende

Generalreparatur stand deutlich weniger Ware als im Vorjahr zur Verfügung. Besonders im November und Dezember wurde viel Produktion nachgeholt und es wurden überproportional hohe Mengen verkauft. In Summe konnten 2011 über 1 Mio t Industriechemikalien abgesetzt werden. Mit dem Rückenwind des Marktes wurde dabei trotz 4 % geringerer Gesamtmenge gegenüber Vorjahr fast 1/4 mehr Bruttoumsatz erzielt, wobei mit 331 Mio. EUR die 300 Mio-Grenze zum zweiten mal nach 2008 überschritten wurde. Den größten Beitrag lieferten dabei die großen Grundprodukte Ammoniak, Harnstoff und Salpetersäure, aber auch die "Kleinprodukte" wie Ammoniakwasser, Harnstofflösungen und Kristallharnstoff lieferten sehr gute Erlöse. Von Ammoniakwasser und AdBlue wurden Rekordmengen verkauft.

Im Jahr 2011 lagen die Düngemittel im Umsatz deutlich über Vorjahr und Plan. Gegenüber Vorjahr standen auch hier aufgrund der Generalreparatur wesentlich geringere Mengen zum Verkauf zur Verfügung. Durch höhere Preise gelang es, die fehlenden Mengen nicht nur zu kompensieren, sondern einen um ca. 30 % höheren Umsatz gegenüber Vorjahr zu erreichen. Der höhere Umsatz konnte vorrangig durch die Spezialitäten und den Flüssigstandarddünger Piasan 28 erzielt werden.

Nach einem frühzeitigen Saisonstart, bei dem vor allem Düngespezialitäten sehr gefragt waren, wurden im Frühjahr aufgrund der Trockenheit vor allem flüssige Düngemittel verkauft. Der vorzeitige Auftakt in die Früheinlagerung führte in den ersten Einlagerungsmonaten zu großzügigen Mengenverkäufen an festen Düngemitteln. Mitte des Jahres stagnierte die Nachfrage. Aufgrund des international hohen Niveaus für Düngemittel spiegelte sich auch für Deutschland ein Marktpreisniveau wider, was von der Kundschaft als risikobehaftet eingeschätzt wurde. Man befürchtete eine Wiederholung des Jahres 2008.

Potenziert wurde dieser Markteindruck durch fehlende Aktivitäten des Handels, die mit verschärften Risikomanagementkriterien eigenes Engagement scheuten. Außerdem behinderten witterungsbedingt überlagerte Mengen aus dem Frühjahr die Neubefüllungen der Tankläger. Die Marktflaute setzte sich bis zum Jahresende fort. Neugeschäfte ließen sich nur mit preislichen Zugeständnissen und dann in begrenztem Maß vornehmen. Erschwerend kam zum Ende des vierten Quartals eine Schwäche des internationalen Düngemittelmarktes hinzu. Die Auswirkungen auf das nächste Düngjahr sind abzuwarten. Wir reagieren und agieren mit höchster Marktbeweglichkeit.

Der Anteil der Spezialitäten bei den Düngemitteln ist gegenüber dem Vorjahr von 48 % auf 55 % gestiegen.

Der Umsatzanteil des Marktsegments Industriechemie beträgt ca. 52 % und der des Marktsegments Agrochemie 41 %. Der sonstige Umsatz hat einen Anteil von 7 %.

Der Deckungsbeitrag im Marktsegment Agrochemie entsprach nicht unseren Erwartungen.

### Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2011 wurde mit einem positiven Geschäftsergebnis vor Ertragsteuern in Höhe von

€ 125,9 Mio. (Vorjahr € 90,7 Mio.)

abgeschlossen.

Die aktuellen Geschäftszahlen zeigen die Flexibilität der Produktpalette des Konzerns und die positive Wirkung der höherwertigen Produktspezialisierung bzw. der Lieferung von Harnstoff für technische Anwendungen zur Unterstützung der ganzjährigen Grundauslastung der Produktionsanlagen.

Die Einstandskosten für unseren Hauptrohstoff Erdgas haben sich im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr erhöht, der Strompreis liegt in etwa auf gleichem Niveau.

Auch im Jahr 2011 wurde das Kostenoptimierungsprogramm konsequent fortgeführt. Daher konnte bei dem größten Teil der Fixkosten die positive Entwicklung des Vorjahres fortgesetzt werden. Aufgrund der umfangreichen Generalreparatur in 2011 sind verstärkt Instandhaltungskosten angefallen. Im Bereich des Personals sind im Zusammenhang mit dem in 2010 geschlossenen Haustarifvertrag der SKW P erhöhte Kosten angefallen (zu näheren Ausführungen siehe unter dem Abschnitt „8. Personal“). Aufgrund der gesetzlichen Regelung §§ 249 Abs. 1 HGB und 253 HGB wurde für die Terminkäufe von CO<sub>2</sub> Zertifikaten 2013-2015 eine bilanzielle Bewertung zum Jahresschlusskurs vorgenommen.

Das Agro-Chemie Park-Konzept wurde erfolgreich fortgesetzt. Die Einnahmen aus der Belieferung der angesiedelten Firmen mit Energie, Medien und Vorprodukten bzw. Dienstleistungen tragen zur Fixkostenreduzierung unseres Konzerns und zur Refinanzierung der in den Vorjahren in zweistelliger Millionenhöhe erfolgten Infrastrukturausgaben bei. Der Konzern hat den Standortrahmenvertrag mit Borealis (BAMD) fristgemäß und ordentlich zum 31.12.2014 gekündigt.

Die Umsatzrendite (vor Steuern) beträgt 20 %. Der Umsatz je Mitarbeiter liegt mit € 893 Tsd. deutlich über 2010 und damit in den letzten Jahren auf einem hohen Niveau.

In 2011 wurde die steuerliche Betriebsprüfung für die Jahre 2004-2008 abgeschlossen.

## **5. Finanz- und Vermögenslage**

Der Konzern verfügte während des Geschäftsjahres 2011 jederzeit über ausreichend Liquidität, seine Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Der Cash-Saldo befand sich zu den Bilanzstichtagen ausschließlich im Anlagebereich, so dass ein positives Zinsergebnis aus Finanzierungstätigkeit von € 704 Tsd. erzielt werden konnte.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahresstichtag um 30 % erhöht. Diese Entwicklung ist vor allem auf das gestiegene Umlaufvermögen und höhere kurzfristige Verbindlichkeiten, speziell aus Erdgas aufgrund des gegenüber dem 31.12.2010 gestiegenen Bezugspreises, auf die durchgeführten Investitionen und das dadurch angestiegene Anlagevermögen und die Bewertung der auf Termin 2013-2015 gekauften CO<sub>2</sub> Zertifikate zurückzuführen. Das Anlagevermögen macht am Bilanzstichtag knapp 50 % der Bilanzsumme aus und ist vollständig durch das Eigenkapital gedeckt.

Im Berichtsjahr wurde eine Gewinnausschüttung an den Gesellschafter geleistet.

Die Eigenkapitalquote am 31.12.2011 beträgt 54 % und liegt wie in den Vorjahren auf einem äußerst hohen Niveau.

## **6. Investitionen und Instandhaltung**

Im Jahr 2011 wurden erneut eine Vielzahl von konzernbedeutsamen Investitionen durchgeführt und abgeschlossen. Neben diversen Kleininvestitionen konnten im Wesentlichen Maßnahmen der Entwicklung von Düngespezialitäten, des Ausbaus von Lager- und Versandeinrichtungen/-ausrüstungen und Ersatzinvestitionen für Produktionsanlagen realisiert werden. Nach einem großstillstandsfreien Jahr 2010 der Produktionsanlagen fand in 2011 ein umfangreiches Reparaturprogramm statt. Bei der Generalreparatur hat sich gezeigt, dass die Änderungen im Reparatur-Zyklus auf Dauer unter den gesetzten Prämissen möglich sind. Kleinere Produktionsausfälle konnten in kurzer Zeit behoben werden.

Der Gesamtumfang dieser Ausgaben (Investitionen und Instandhaltung) beträgt 64 Mio. € und hat sich gegenüber Vorjahr fast verdoppelt.



## 7. Rechtsfälle

Die Rechtsfälle aus den vergangenen Jahren wurden im Sinne unseres Konzerns erfolgreich gelöst. Zum Bilanzstichtag sind zwei gerichtliche Prozesse anhängig, die bereits im letzten Geschäftsjahr bestanden haben. Hierfür wurden Rückstellungen in notwendigem Umfang gebildet. Gegen die Anzahl der seitens der Deutschen Emissionshandelsstelle erfolgten Zuteilung von Emissionsberechtigungen für die zweite Handelsperiode 2008 bis 2012 wurden nach erfolglosem Widerspruch 2009 fristwahrende Klagen beim Verwaltungsgericht Berlin eingereicht. Der Ausgang der Prozesse ist weiterhin offen.

Im letzten Geschäftsjahr wurden drei Klagen zugestellt mit einem Gesamtstreitwert von ca. 70 Tsd. €, davon konnten zwei zum Bilanzstichtag abgeschlossen werden.

Zu unserer Klage gegen Borealis (BAMD) liegt ein Vergleichsvorschlag über 221 Tsd. € vor.

## 8. Forschung und Entwicklung

Der Bereich Forschung und Analytik mit seinen 62 Beschäftigten und dem ca. 170 ha großen Versuchsgut in Cunnersdorf hat in 2011 nicht nur gute Erträge über den Verkauf ihrer Produkte und Dienstleistungen erzielt, sondern u.a. auf 4.200 Versuchspartzellen umfangreiche Forschungstätigkeiten durchgeführt. Diese Tätigkeiten sind Bestandteil der intensiven Forschungsaktivitäten zur Entwicklung, Produktion und Markteinführung von innovativen Stickstoffdüngemitteln gem. Konzernstrategie sowie der Sicherung von Marktpositionen mit über 10 Projekten der angewandten Grundlagenforschung, der operativen Produkt- und Prozess- bzw. Marktbegleitung.

Der Konzern veranstaltete an verschiedenen Standorten in ganz Deutschland Fachtagungen für Düngung. Außerdem fanden auf dem Versuchsgut in Cunnersdorf der 18. SKW-Feldtag – mit fast 1.000 Besuchern die größte Kundenveranstaltung des Konzerns – und ein Herbstfeldtag/Nachertegespräch statt.

Die Verwaltung unserer 107 erteilten bzw. angemeldeten Patente aus 42 Patentfamilien war dieses Jahr sehr zeitaufwendig und kostenintensiv, genauso wie die Mitarbeit im „**Agro-chemischen Institut Piesteritz e.V.**“ (AIP). Das AIP wurde 2005 mit Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt als An-Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) am Standort Piesteritz gegründet. Gründungspartner sind die MLU, die SKW P und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises Wittenberg. Im AIP sind weitere Firmen des Agro-Chemie Parks sowie der Region vertreten. Seit 2006 wurden im AIP 15 Doktorarbeiten und über 40 Veröffentlichungen realisiert. Im AIP wirken 11 Professoren aus unterschiedlichsten naturwissenschaftlichen Disziplinen in hoher Bandbreite unter Beteiligung von 4 naturwissenschaftlichen Fakultäten und eines Leibnitz- Instituts.

Unser langjähriger Leiter des Zentralbereiches Forschung und Analytik wurde am 4. Mai 2011 mit der Ehrendoktorwürde der naturwissenschaftlichen Fakultät III (Agrar- und Ernährungswissenschaften, Geowissenschaften und Informatik) der Martin- Luther- Universität Halle – Wittenberg ausgezeichnet.

## 9. Personal

Der Konzern verfügte zum Stichtag 31. Dezember 2011 über 817 Beschäftigte (ohne Praktikanten) inklusive 89 Auszubildende. In der Beschäftigtenanzahl sind enthalten 18 Mitarbeiter, die sich in der passiven Phase und 7 Mitarbeiter, die sich in der aktiven Phase der Altersteilzeit befinden.

In 2011 wurde die schrittweise Umsetzung des umfangreichen Personalnachfolgekonzeptes zur Verbesserung der Altersstruktur fortgeführt. Für das Ausbildungsjahr 2011 hat der Konzern erneut 30 Ausbildungsplätze angeboten und besetzt und verfügt über eine Ausbildungsquote von über 8 %. Damit soll dem hohen Personalbedarf in den nächsten Jahren und der aktuellen Altersstruktur im Werk begegnet werden.

Zum 2. Mal beginnen 5 Auszubildende eine duale Ausbildung, die mit einem Bachelor-Studium kombiniert ist. Somit bestreiten derzeit 10 junge Mitarbeiter diesen Ausbildungsweg. Zur Gewinnung von gut ausgebildeten Schulabgängern (Sekundarschulen und Gymnasien) wurde die Zusammenarbeit mit den Schulen des Landkreises durch Organisation von bzw. Mitwirkung an verschiedenen Veranstaltungen ausgebaut. Hinzu kommt, dass insgesamt 21 Mitarbeiter berufsbegleitend einen Abschluss als Meister erwerben wollen sowie 23 Beschäftigte ebenfalls parallel zu ihrer Tätigkeit im Konzern an Hochschulen des Landes studieren, um später als Bachelor eingesetzt zu werden.

Dem Konzern wurde das Gütesiegel der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau (IHK) **"Top Ausbildungsbetrieb 2011"** verliehen.

Im Jahr 2011 haben insgesamt 15 Auszubildende ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen. Davon konnten 12 Auszubildende in ein befristetes bzw. unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden.

Der Frauenanteil des Konzerns beträgt knapp 20 %. Die Schwerbehindertenquote liegt über 6 %.

Durch die stetige Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Sachsen-Anhalt auf verschiedenen Gebieten wurde letztendlich die SKWP als ein attraktiver Arbeitgeber für Absolventen von Hochschulen mit wissenschaftlich-technischem Abschluss bekannt gemacht. Die Teilnahme an Firmen-Kontaktmessen ist dabei als flankierende Maßnahme zu sehen.

5 neue Planstellen sind in 2011 für die personelle Unterstützung von bestätigten Investitionsmaßnahmen, die Erfüllung von Standortfunktionen im Agrochemiepark sowie Dienstleistungsfunktionen für Schwesterunternehmen im Konzernverbund geschaffen worden.

Der zwischen der Geschäftsführung und der IG BCE abgeschlossene 2. Haustarifvertrag hat sich auch im vergangenen Jahr als ein erfolgreiches und vor allem flexibles Instrument der Personalführung und -verwaltung erwiesen. Neben der ergebnisabhängigen jährlichen Einmalzahlung von € 3.000 und der 100 %igen Jahresleistung, damit in Höhe eines vollen Brutto-Monatsgehalts, wurden auch in 2011 die Mitarbeiter zusätzlich am Unternehmenserfolg der SKW P beteiligt.

## **10. Arbeitssicherheit und Umweltschutz**

Im Jahr 2011 traten keine Ereignisse mit Umweltauswirkungen und Meldepflicht nach dem Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge auf. Nach dem Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts gab es ein meldepflichtiges Ereignis ohne weitere Folgen. Übungen zur Alarm- und Gefahrenabwehr wurden regelmäßig durchgeführt.

2011 fanden turnusmäßige Kontrollen der Behörden statt, welche keine Beanstandungen ergaben.

Die Zertifizierungen nach EMAS, DIN EN ISO 14001, DIN EN ISO 9001 und OHSAS 18001 wurden erfolgreich bestätigt.

Die Antragstellungen zum Emissionshandel III. Handelsperiode sind fristgemäß erfolgt.

## 11. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2011 nicht eingetreten.

## 12. Risikobericht

Unter Beachtung der individuellen Situation des Konzerns ergeben sich folgende Hauptrisiken der Geschäftstätigkeit, die jedoch nicht auf einen begrenzten Bereich, sondern im Zusammenhang auf alle primären und sekundären Leistungsbereiche einwirken:

- Beschaffung
  - Energie- und Rohstoffpreisentwicklung
  - Verfügbarkeit der notwendigen Rohstoffe
- Absatz
  - Marktpreisentwicklung der Absatzprodukte
  - zyklische und saisonale Preisentwicklung für commodities
- Produktion/Instandhaltung
  - Optimierung der Anlagenfahrweise entsprechend Markterfordernissen
  - Produktionsstörungen
  - Optimierung der Investitions- und Instandhaltungsstrategien
- Finanzierung
  - Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise
  - internationale Währungs- und Zinsentwicklungen
  - Zahlungsverhalten der Kunden
  - Geschäftspolitik der Banken, Versicherungen und Warenkreditversicherungen
- Kostenentwicklung auf allen Ebenen für alle primären Kostenarten
- Auswirkungen gesetzlicher Regelungen, u.a. zur ökologischen Steuerreform

Zur Früherkennung, Beherrschung und Steuerung der einzelnen Risikopotenziale existiert im Konzern ein Risikomanagementsystem, welches sich durch alle Bereiche und Ebenen der betrieblichen Entscheidungs- und Geschäftsprozesse zieht.

Innerhalb des Risikomanagementsystems sind SAP-basierte Finanzierungsinstrumente zur Überwachung der Forderungen/Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen eingerichtet. Die Systeme minimieren in Verbindung mit der Warenkreditversicherung Zahlungsausfälle.

Das Risikomanagementsystem wird durch unseren Konzern ständig weiterentwickelt, so dass auf die unmittelbar aktuelle und potenzielle Risikosituation reagiert werden kann.

Der Konzern ist in das Interne Revisionssystem des Agrofert-Konzerns eingebunden.

## 13. Prognosebericht mit Chancen und Risiken\*

Die zu erwartenden Herausforderungen werden wir, wie gewohnt, mit Kreativität, Können und Glück sowie einer großen Portion Leidenschaft bewältigen. Denn die Welt steht vor enormen Herausforderungen. Eine davon ist die stetig wachsende Weltbevölkerung. Ende 2011 wurde der 7 Milliardste Mensch geboren. 2050 werden bereits 11 Milliarden Menschen auf der Erde leben. Trotz vielfältiger Aktivitäten zur Eindämmung dieser Bevölkerungsexplosion bleibt die Herausforderung, diese Menschen zu ernähren. Im Kontext der Nahrungsmittelproduktion ist auch die Herstellung und Anwendung agrochemischer Produkte vor allem zur Pflanzenernährung zu sehen. Einer der wichtigsten Bausteine der Pflanzenernährung ist zweifelsohne Stickstoff. Es gilt Antworten zu finden, die zum einen

den Einsatz dieses Bausteines der Pflanzenernährung nicht nur unter rein wissenschaftlichen oder ausschließlich ökonomischen Gesichtspunkten zu finden, sondern auch die ökologischen Notwendigkeiten in einem gesamtgesellschaftlichen Rahmen zu stellen. Und die wirkliche Herausforderung wird letztendlich darin bestehen, dass die Problemlösungen, die in diesem Zusammenhang entwickelt werden müssen, keine neuen Probleme schaffen dürfen. Die Industrieforschung findet in Ostdeutschland überwiegend in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und gemeinnützigen externen Industrieforschungseinrichtungen statt, während sie in Westdeutschland vor allem von Großunternehmen betrieben wird. Auch hier bildet der Konzern mit dem betriebseigenen 170ha Versuchsgut, 62 Mitarbeitern in der Forschung und Analytik sowie mit über 100 Patenten eine große Ausnahme.

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld deutet auf Konjunkturabschwächung für das Jahr 2012, jedoch sind wir gut vorbereitet. Auch wird uns in 2012 das Alleinstellungsmerkmal, das die Agrar-Industrie weltweit hat - eine immer wiederkehrende naturbedingte Saison - helfen, die sich fortsetzende allgemeine Marktberreinigung besser zu überstehen.

Für 2012 sind marktbedingt geringere Erlöse zu erwarten. Der Wettbewerb bei technischem Harnstoff wird zunehmen durch neu in den Weltmarkt eintretende Produktionskapazitäten und durch noch immer bestehende Überkapazitäten bei den Holzverarbeitern als größte Kundenklientel. Dennoch sind wir bei allen Großprodukten mit den aus 2011 bewährten und zum Teil erweiterten Verträgen gut aufgestellt. Ammoniak- und Salpetersäureverkäufe sind entsprechend der stofflichen Querverbindung mit Spezialdüngemitteln weiter zu optimieren. Im AdBluegeschäft werden neue Kooperationsformen mit Distributeuren als Mittel gegen den verschärften Wettbewerb durch polnische Hersteller und große deutsche Mineralölhändler geschaffen.

Die mittelfristige Entwicklung des Düngemarktes bleibt derzeit ungewiss, der Boden der Preisbildung ist noch nicht erreicht. Reaktionen der KAS Industrie stehen noch aus. Es wird somit weiterhin unser vordringliches Ziel sein, Geschäftsbindungen für die nächsten Monate zu erarbeiten. Auch ist höchste Marktbeweglichkeit gefragt. Die Düngesaison wird jedoch die Nachfrage sprunghaft beleben. Für die nächste Einlagerungsphase Mitte 2012 ist absehbar, dass nur attraktive Einlagerungspreise die Kunden zu Käufen veranlassen werden. Hilfreich für ein Umdenken könnten jedoch Engpässe in der Warenverfügbarkeit der bevorstehenden Düngesaison sein.

Für das erste Quartal 2012 rechnen wir mit einem sehr guten bis außergewöhnlichen Ergebnis. Die Liquidität des Konzerns ist entsprechend aus eigener Kraft gesichert. Außerdem bestehen für den Bedarfsfall Banklinien zu wettbewerbsfähigen Konditionen.

Ein Ausblick auf Jahr 2012 ist ob der schwierigen Rahmenbedingungen nur bedingt möglich. Die Budgetierung berücksichtigt diese Unsicherheit in ein zurückhaltend vorsichtiges Herangehen. Bei Annahme eines durchgehenden Betriebes aller Produktionsanlagen und je nach Entwicklung unserer Rohstoffkosten rechnen wir 2012 zwar mit einem positiven, aber rückläufigen Ergebnis.

Sollten sich die durch uns unterstellten Prämissen und Rahmenbedingungen nicht ändern, könnte dieses auch für 2013 gelten.

Die Kosten- und Ausgabenoptimierung wird auch 2012 konsequent fortgeführt.

Durch die Langfristverträge zur Erdgas- und Stromlieferung können auch künftig wettbewerbsfähige Einstandspreise gewährleistet werden.

Die Nachfrage nach innovativen Düngespezialitäten wird sich weiter entwickeln. Der Konzern ist hierauf durch die getätigten Investitionen in höherwertige Spezialdüngemittel gut vorbereitet. Die umfassende Erweiterung unserer Lagerkapazitäten wirkt stabilisierend.

Der Agro-Chemie Park Piesteritz wird weiter aktiv vermarktet bzw. entwickelt.

*\* Fußnote zu Punkt 12 "Prognosebericht mit Chancen und Risiken" :  
Unsere Prognosen und Aussagen der künftigen Entwicklung des Konzerns innerhalb dieses Lageberichts sind Einschätzungen, die wir auf Basis der uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben und stehen entsprechend unter Vorbehalt. Sollten sich die Annahmen und Rahmenbedingungen, die für die Prognosen herangezogen wurden, ändern oder Risiken eintreten, wie sie beispielsweise im Risikobericht aufgeführt sind, so können die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse des Konzerns von den jetzigen Einschätzungen abweichen.*

Lutherstadt Wittenberg, den 10. Februar 2012



**Konzernabschluss für das Geschäftsjahr  
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011**

## SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

## Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011

## Aktiva

	31.12.2011	31.12.2010
	€	€
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen	469.601,94	752.974,54
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	13.368.671,94	12.546.846,33
2. Technische Anlagen und Maschinen	67.411.623,92	47.112.273,31
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.492.827,13	4.162.388,88
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	30.093.884,50	26.334.131,40
	116.367.007,49	90.155.639,92
	<b>116.836.609,43</b>	<b>90.908.614,46</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	23.308.818,19	22.300.732,61
2. Unfertige Erzeugnisse	2.128.440,12	658.473,71
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	17.529.075,10	8.017.921,09
4. Geleistete Anzahlungen	237.150,00	0,00
	43.203.483,41	30.977.127,41
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	47.099.046,74	30.040.216,53
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	4.665.799,90	1.270.823,20
3. Sonstige Vermögensgegenstände	9.743.182,88	7.958.219,81
	61.508.029,52	39.269.259,54
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	16.261.494,62	22.309.467,95
	<b>120.973.007,55</b>	<b>92.555.854,90</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>261.498,79</b>	<b>0,00</b>
	<b>238.071.115,77</b>	<b>183.464.469,36</b>



## Passiva

	31.12.2011	31.12.2010
	€	€
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	50.000,00	50.000,00
II. Kapitalrücklage	38.948.982,97	38.948.982,97
III. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	734.213,84	734.213,84
IV. Konzernjahresüberschuss	86.050.376,65	65.433.111,62
V. Anteile anderer Gesellschafter	2.528.482,28	2.528.482,28
	<b>128.312.055,74</b>	<b>107.694.790,71</b>
<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Steuerrückstellungen	14.377.000,00	12.835.714,25
2. Sonstige Rückstellungen	26.785.594,08	18.065.174,27
	<b>41.162.594,08</b>	<b>30.900.888,52</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	453,56	0,00
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	562.636,60	463.900,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	64.735.388,86	40.916.986,61
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	19.039,26	19.041,70
5. Sonstige Verbindlichkeiten	2.942.698,43	3.017.783,82
	<b>68.260.216,71</b>	<b>44.417.712,13</b>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>336.249,24</b>	<b>451.078,00</b>
	<b>238.071.115,77</b>	<b>183.464.469,36</b>



## SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit  
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011**

	<b>2011</b>	<b>2010</b>
	<b>€</b>	<b>€</b>
1. Umsatzerlöse	633.871.493,78	504.251.084,77
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	10.927.489,48	-2.390.404,30
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	19.406,39	0,00
4. Sonstige betriebliche Erträge	8.074.532,56	14.969.379,72
	<b>652.892.922,21</b>	<b>516.830.060,19</b>
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	386.909.450,22	303.055.660,97
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	22.979.199,81	15.113.934,38
	<b>409.888.650,03</b>	<b>318.169.595,35</b>
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	43.123.379,10	40.650.641,38
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	7.068.626,14	7.093.089,45
	<b>50.192.005,24</b>	<b>47.743.730,83</b>
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	10.558.900,34	12.311.200,17
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	55.703.235,38	48.090.252,75
	<b>526.342.790,99</b>	<b>426.314.779,10</b>
	<b>126.550.131,22</b>	<b>90.515.281,09</b>
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.004.439,15	1.210.693,92
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.491.016,46	704.743,89
	-486.577,31	505.950,03
<b>11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>126.063.553,91</b>	<b>91.021.231,12</b>
12. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	105.156,00
<b>13. Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0,00</b>	<b>-105.156,00</b>
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	39.805.794,44	25.276.232,04
15. Sonstige Steuern	207.382,82	206.731,46
<b>16. Konzernjahresüberschuss</b>	<b>86.050.376,65</b>	<b>65.433.111,62</b>



## **SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2011**

### **I. Allgemeine Angaben**

Der Konzernabschluss der SKW Piesteritz Holding GmbH für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011 wurde unverändert unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) und nach den Vorschriften der §§ 290 ff. des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Zur Vergrößerung der Klarheit der Darstellung werden sämtliche davon-Vermerke erstmals einheitlich im Anhang angegeben.

Darüber hinaus sind keine Abweichungen von in Vorperioden angewandten Darstellungs-, Bilanzierungs- und/oder Bewertungsmethoden zu verzeichnen.

### **II. Konsolidierung**

#### **Konsolidierungskreis**

Im Konzernabschluss ist neben dem Abschluss der SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg (Mutterunternehmen), der Abschluss der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg (Tochterunternehmen) voll konsolidiert, an der der SKW Piesteritz Holding GmbH unmittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Der Jahresabschluss des einbezogenen Tochterunternehmens ist auf den Stichtag der Muttergesellschaft aufgestellt.

Gliederung, Ansatz und Bewertung erfolgen im Konsolidierungskreis nach konzerneinheitlichen Vorschriften.

#### **Konsolidierungsmethoden**

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurden die Vorschriften über die Kapitalkonsolidierung (§ 301 HGB), die Schuldenkonsolidierung (§ 303 HGB), die Zwischenergebniseliminierung (§ 304 HGB), die Aufwands- und Ertragskonsolidierung (§ 305 HGB) und die latenten Steuern (§ 306 HGB) beachtet.

Die Kapitalkonsolidierung (Erstkonsolidierung) erfolgte nach der Buchwertmethode zum 1. Januar 2002, indem der Buchwert des Geschäftsanteils an dem einbezogenen Tochterunternehmen mit dessen Eigenkapital verrechnet wurde. Auf die Anwendung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 4 wurde hinsichtlich der Neubewertung und des Zeitpunkts der erstmaligen Verrechnung der Anteile der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verzichtet. Die Vorschriften zur Kapitalkonsolidierung gemäß § 301 HGB sind erstmals auf Erwerbsvorgänge für nach dem 31. Dezember 2010 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden.

Der sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebende passive Unterschiedsbetrag wird in der Konzernbilanz als Kapitalrücklage ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden gegeneinander aufgerechnet. Konzerninterne Umsatzerlöse sowie andere Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet.

### III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Vermögensgegenstände und Schulden werden grundsätzlich einzeln bewertet.

#### Aktiva

Entgeltlich von Dritten erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend planmäßig linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Soweit die beizulegenden Werte einzelner immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens ihren Buchwert unterschreiten, werden zusätzlich außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Das Wahlrecht zum Ansatz selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird nicht ausgeübt.

Die Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, soweit sie abnutzbar sind, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Zugänge werden mit den Anschaffungs- oder den aktivierungspflichtigen Herstellungskosten bewertet. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen grundsätzlich zeitanteilig. Erhaltene Investitionszulagen sowie Investitionszuschüsse von Dritten werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten direkt abgesetzt.

Bei Sachanlagen mit zeitlich begrenzter Nutzung werden überwiegend lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen. In durch den Abnutzungsverlauf begründeten Fällen werden degressive Abschreibungen vorgenommen. Sofern in diesen Fällen die lineare Abschreibung zu höheren Beträgen als die degressive Abschreibung führt, erfolgt ein Wechsel von der degressiven zu der linearen Abschreibung. Für die Schätzung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern werden die steuerlichen Abschreibungstabellen herangezogen und soweit die dort genannten Nutzungsdauern innerhalb des handelsrechtlich vertretbaren Schätzrahmens liegen, berücksichtigt.

Das nach dem BilMoG bestehende Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB, die Buchwerte von Sachanlagen nach Maßgabe der vor der erstmaligen Bilanzierung nach dem BilMoG vorgenommenen steuerlichen Mehrabschreibungen (Sonderabschreibungen nach dem Fördergebietsgesetz) fortzuführen, wird entsprechend wahrgenommen.

Geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens mit Anschaffungskosten zwischen größer € 50,00 und bis € 410,00 werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel im Zugangsjahr als Zu- und Abgang ausgewiesen.

Ohne Rücksicht darauf, ob die Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Soweit der Grund für eine außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, erfolgt eine Zuschreibung unter Berücksichtigung des planmäßigen Abschreibungsverlaufs.

Rückdeckungsversicherungsansprüche werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bzw. Mitteilungen der Versicherer mit dem jeweiligen Aktivwert (Deckungskapital) zum Bilanzstichtag bewertet und mit den gegenüberstehenden Rückstellungen für Pensionen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet, da es sich um Vermögensgegenstände handelt, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen.

Die Vorräte werden grundsätzlich unter Anwendung zulässiger Verfahren der Bewertungsvereinfachung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten (Börsen-, oder Marktpreise bzw. beizulegender Wert) angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten, sowie einen angemessenen Teil des Wertverzehrs des Anlagevermögens.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren werden zu durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Gängigkeits- und Reichweitenabschlägen bewertet, für die unfertigen und fertigen Erzeugnisse kommt die Lifo-Methode (last in - first out) unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips zur Anwendung. Erworbene und zugeteilte CO<sub>2</sub> - Zertifikate werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Marktpreis bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsberechtigungen sind zum Erinnerungswert angesetzt worden (Zeitwert T€ 503).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Für erkennbare Einzelrisiken werden Wertabschläge vorgenommen. Das allgemeine Ausfallrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt. Der Prozentsatz für die Pauschalwertberichtigung auf nicht einzelwertberichtigte Forderungen beträgt 1%.

Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten werden zum Nennwert bilanziert.

Ausgaben vor dem Abschlussstichtag werden, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

### **Passiva**

Als Gezeichnetes Kapital wird das Stammkapital des Mutterunternehmens zum Nennbetrag bilanziert.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages (d.h. bei langfristigen Rückstellungen werden etwaige erwartete Kostensteigerungen berücksichtigt) angesetzt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden grundsätzlich mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre entsprechend der Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank abgezinst.

Im Falle von Drohverlusten schwebender Geschäfte börsennotierter Derivate sind Drohverlustrückstellungen in Höhe des negativ beizulegenden Zeitwerts des Derivats angesetzt und nicht abgezinst.

Die Rückstellungen für Pensionen beinhalten arbeitnehmerfinanzierte Rückstellungen für sogenannte Deferred Compensation, welche über eine Rückdeckungsversicherung finanziert werden. Die Bewertung der Verpflichtungen und der Ansprüche aus der zweckgebundenen Rückdeckungsversicherung erfolgt analog den Regelungen für wertpapiergebundene Versorgungszusagen gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB, da es sich um Versorgungszusagen auf Basis kongruenter Rückdeckungsversicherungen handelt. Die Rückdeckungsversicherungen werden als leistungskongruent eingestuft, da die aus ihnen erfolgenden Zahlungen sowohl hinsichtlich der Höhe als auch der Zeitpunkte deckungsgleich mit den Zahlungen an die Versorgungsberechtigten sind. Insoweit richtet sich die Höhe des Erfüllungsbetrags der Rückstellung für Pensionen allein nach dem Zeitwert des

Deckungsvermögens (Bewertung zum beizulegenden Zeitwert des Referenzaktivums). Die Bewertung des zweckgebundenen, verpfändeten und insolvenzgesicherten Deckungsvermögens (= Anspruch aus kongruenter Rückdeckungsversicherung) erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Die Verpflichtungen aus Pensionen werden mit dem Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dient und dem Zugriff fremder Dritter entzogen ist, verrechnet.

Da im Falle von Versorgungszusagen auf Basis kongruenter Rückdeckungsversicherungen bereits durch die Anpassung des Buchwerts der Pensionsverpflichtungen an den (höheren) beizulegenden Zeitwert der korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen eine Ausschüttungssperrewirkung erzielt wird, ist keine Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 Satz 3 i.V.m. Satz 1 HGB zu berücksichtigen.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten alle bis zur Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungen, soweit diese voraussichtlich innerhalb von drei Monaten nach dem Bilanzstichtag verbraucht werden. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar, aber hinsichtlich ihrer Höhe oder des Zeitpunkts ihres Eintritts unbestimmt sind.

Rückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen werden nach Maßgabe des sogenannten Blockmodells gebildet. Ihre Bewertung erfolgt auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens nach dem unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Kostensteigerungen werden in Form des erwarteten Gehaltstrends berücksichtigt. Die Abzinsung der Rückstellung erfolgt fristadäquat unter Nutzung der Vereinfachungsregel gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzins der letzten sieben Jahre laut Veröffentlichung der Deutsche Bundesbank.

Für die Bilanzierung der Aufwandsrückstellungen besteht nach dem HGB zwar ein Passivierungsverbot, die SKW Piesteritz macht jedoch von dem in der Übergangsregelung von Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB enthaltenen Beibehaltungswahlrecht Gebrauch.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Einnahmen vor dem Abschlussstichtag werden, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

### **Fremdwährungsumrechnung**

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr werden entsprechend § 256 a HGB zum Devisenkassamittelkurs vom Abschlussstichtag umgerechnet und dabei neben den unrealisierten Aufwendungen auch unrealisierte Erträge erfolgswirksam erfasst. Die unrealisierten Kursgewinne und -verluste werden gesondert im Anhang ausgewiesen.

### **Latente Steuern**

Aufgrund des zwischen der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH (Organgesellschaft) und der SKW Piesteritz Holding GmbH (Organträger) bestehenden Ergebnisabführungsvertrags, sind beide Gesellschaften als ein einheitliches Steuersubjekt zu betrachten. Nach formaler Betrachtung ist daher die Organträgerin alleinige Steuerschuldnerin, d.h. das tatsächliche und latente Steuern der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH grundsätzlich bei der SKW Holding GmbH mit einzubeziehen sind, da nur diese die Besteuerungsfolgen treffen.

Sowohl auf der Aktiv- (insbesondere Sachanlagevermögen) als auch auf der Passivseite (insbesondere Rückstellungen) kommt es aufgrund unterschiedlicher gesetzlicher Rege-



lungen im Handels- und Steuerrecht auf Ebene der in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse zu temporär differierenden Wertansätzen zum 31. Dezember 2011.

Aus den temporären Differenzen ergeben sich bei der Organträgerin zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung eines Konzernertragssteuersatzes von 28,81 % aktive latente Steuern von T€ 4.893. Passive latente Steuern sind nicht vorhanden.

Von dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB, zukünftige Steuerentlastungen aufgrund unterschiedlicher handels- und steuerrechtlicher Wertansätze aktiv abzugrenzen, wird kein Gebrauch gemacht.

Mangels erfolgswirksamer Konsolidierungsmaßnahmen bestehen am Bilanzstichtag keine temporären Differenzen gemäß § 306 HGB.

#### **IV. Erläuterungen zur Bilanz**

##### **Anlagevermögen**

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und der Abschreibungen sind in einer gesonderten Übersicht (Anlage zum Anhang) dargestellt. Neben den planmäßigen Abschreibungen wurden in früheren Geschäftsjahren Sonderabschreibungen gemäß § 4 Fördergebietsgesetz vorgenommen. Das Jahresergebnis wird dadurch in Höhe von T€ 225 positiv beeinflusst.

##### **Vorräte**

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 284 Abs. 2 Nr. 4 i.V.m. § 256 Satz 1 HGB beträgt für die unfertigen Erzeugnisse T€ 1.839 (31.12.2010 T€ 1.497) und für die fertigen Erzeugnisse T€ 6.772 (31.12.2010 T€ 4.645).

Wegen der Nichtgängigkeit von zeichnungsgebundenen Ersatzteilen wurden angemessene Abschläge unter Berücksichtigung des voraussichtlichen Einsatzes vorgenommen.

##### **Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben - wie zum Vorjahresstichtag - bis auf die Ansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Körperschaftsteuergesetz (T€ 134, 31.12.2010 T€ 155) eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren aus Lieferungen und Leistungen.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen aus erst im Folgejahr abziehbarer Vorsteuer (T€ 6.435, 31.12.2010 T€ 3.967) enthalten.

##### **Rückstellungen**

Unter den sonstigen Rückstellungen sind Personalrückstellungen (T€ 9.762, 31.12.2010 T€ 6.867), schwebende Beschaffungsgeschäfte (T€ 5.994, 31.12.2010 T€ 0), Rekultivierung (T€ 3.200, 31.12.2010 T€ 3.200), Reklamationen, Boni und Rabatte (T€ 3.040, 31.12.2010 T€ 1.412), Altersteilzeit (T€ 1.024, 31.12.2010 T€ 1.869) und Altlasten (T€ 1.300, 31.12.2010 T€ 1.300) ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden für zum Bilanzstichtag bereits abgeschlossene Altersteilzeitverträge gebildet. Sie enthalten Aufstockungsbeträge und bis zum Bilanzstichtag aufgelaufene Erfüllungsrückstände. Der zum 31. Dezember 2011 nach Maßgabe eines versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelte Erfüllungsbetrag für die Altersteilzeitverpflichtungen berücksichtigt den erwarteten Gehaltstrend mit 3 %. Die Abzinsung erfolgte mit 5,13 %.

Aus der Umstellung der langfristigen sonstigen Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung nach dem HGB resultierte zum 1. Januar 2010 eine Überdeckung von T€ 791. Da der eigentlich aufzulösende Betrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste, wurde vom Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht und der Wertansatz der betroffenen Rückstellungen beibehalten. Der Betrag der Überdeckung beläuft sich zum 31. Dezember 2011 auf T€ 628.

### **Verbindlichkeiten**

Sämtliche Verbindlichkeiten haben - wie zum Vorjahresstichtag - eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten.

### **Passive Rechnungsabgrenzungsposten**

Die zum 31. Dezember 2011 passivierten Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Vorschüsse für investive Maßnahmen, die im Folgejahr anschaffungskostenmindernd verrechnet werden und Mieten und sonstigen Leistungen, die erst in nachfolgenden Geschäftsjahren erfolgswirksam werden.

### **Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in der Fassung des BilMoG**

Die Rückstellungen für Pensionen (Erfüllungsbetrag zum 31.12.2011 T€ 2.029) wurden vollständig mit dem gegenüberstehenden Deckungsvermögen in Form von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen (Anschaffungskosten zum 31.12.2011 T€ 1.598; beizulegender Zeitwert zum 31.12.2011 T€ 2.029) verrechnet. Die zugehörigen verrechneten Aufwendungen und Erträge belaufen sich im Geschäftsjahr 2011 auf T€ 219.

### **Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Diese finanziellen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2011 belaufen sich in Summe auf T€ 8.825. Sie betreffen im Wesentlichen das Bestellobligo sowie Verpflichtungen aus langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen, die aus betriebswirtschaftlichen und Gründen der Planungssicherheit abgeschlossen wurden.

	<b>Gesamtbetrag</b>	<b>Laufzeit</b>		
		<b>bis 1 Jahr</b>	<b>2 bis 5 Jahre</b>	<b>über 5 Jahre</b>
	T€	T€	T€	T€
Mieten	1.875	625	1.250	0
Leasing	688	238	450	0
Bestellobligo	6.262	6.262	0	0
	<b>8.825</b>	<b>7.125</b>	<b>1.700</b>	<b>0</b>

## V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

### Umsatzerlöse

	2011 T€	2010 T€
Industriechemie	327.200	266.349
Agrochemie	261.164	205.180
Energie- und Medienabgaben	32.571	27.320
Handelsware	4.781	3.902
Sonstiges	8.155	1.500
	<b>633.871</b>	<b>504.251</b>

Die Auslandsumsätze bezogen auf Käuferländer belaufen sich 2011 auf T€ 87.178 (Vorjahr T€ 71.101)

### Sonstige betriebliche Erträge

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge u.a. aus Rückstellungsauflösung (T€ 1.015; Vorjahr T€ 2.509), Erträge aus Anlagenabgängen (T€ 84; Vorjahr T€ 59), aus der Nachberechnung sonstiger Leistungen (T€ 1.699; Vorjahr T€ 238) und der Erstattung von Versicherungen (T€ 40; Vorjahr T€ 16) enthalten. Ferner werden Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von T€ 34 (Vorjahr T€ 3) ausgewiesen, darunter € 871 (Vorjahr € 197) unrealisierte Kursgewinne aus Fremdwährungsumrechnung.

### Materialaufwand

Unter den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sind vor allem Erdgas- und Energiebezüge für die Ammoniakproduktion enthalten.

### Personalaufwand

Die Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung betreffen die Altersversorgung mit T€ 154, Vorjahr T€ 153 und die Aufwendungen für Unterstützung mit T€ 0, Vorjahr T€ 111.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit T€ 722 (Vorjahr T€ 501) sonstige periodenfremde Aufwendungen. Aufwendungen aus Währungsumrechnungen sind in Höhe von T€ 6, Vorjahr T€ 0,4, entstanden, darunter im Geschäftsjahr € 0 (Vorjahr € 31) unrealisierte Kursverluste aus Fremdwährungsumrechnung.

### Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In diesem Posten sind Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 86 (Vorjahr T€ 98) aus der Aufzinsung langfristiger sonstiger Rückstellungen sowie periodenfremde Beträge von T€ 1.404 (Vorjahr T€ 578) enthalten.

## **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Die im Geschäftsjahr ausgewiesenen Steuerzahlungen beinhalten außer den Steuervorauszahlungen des Geschäftsjahres auch Nachzahlungen aufgrund einer Betriebsprüfung. Die Überleitungsrechnung vom erwarteten zum ausgewiesenen Ertragsteueraufwand stellt sich wie folgt dar:

	<b>2011</b>
	T€
Ergebnis vor Ertragsteuern	125.856
Erwarteter Steueraufwand (Steuersatz 28,815 %)	36.265
<b>Überleitung:</b>	
Steueranteil für :	
Temporäre Differenzen, für die keine latenten Steuern erfasst wurden	2.194
Periodenfremde tatsächliche Steuern	1.114
Sonstige Steuereffekte	233
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	39.806
Effektiver Steuersatz (%)	31,63

## **VI. Objektneuzugang nach § 110 Abs. 1 EnWG a.F.**

Die SKW PIESTERITZ betreibt an den Standorten Piesteritz und Cunnersdorf auf der Basis unwiderrufener Bescheide der zuständigen Landesministerien, von deren Fortgeltung auch weiterhin ausgegangen wird, jeweils ein Strom-Objektnetz gemäß § 110 Abs. 1 Nr. 1 EnWG a.F. Insoweit wurden zusätzlichen Angaben im Anhang gemäß § 10 Abs. 2 EnWG a.F. sowie eine Entflechtung der internen Rechnungslegung gemäß § 10 Abs. 3 EnWG a.F. für den Jahresabschluss 2011 auch in Übereinstimmung mit der Rechtsauffassung der Bundesnetzagentur als nicht erforderlich angesehen. SKW Piesteritz hat bis heute keinen Antrag auf Einstufung des Strom- und Erdgasverteilnetzes als geschlossenes Verteilnetz gestellt und sieht sich im Sinne des Gesetzes zur Neuregelung energiewirtschaftlicher Vorschriften vom 04.08.2011 als Kundenanlage.

## **VII. Sonstige Angaben**

### **Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung**

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme entsprechend dem DRS 2 des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt.

**Anzahl der Beschäftigten**

Durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter: (inkl. 3 Geschäftsführer)	<b>2011</b>	<b>2010</b>
Produktion/Technik	498	483
Forschung/Entwicklung und Anw./Analytik	59	57
Marketing/Logistik	90	95
Verwaltung	63	64
Mitarbeiter in der passiven Phase der Altersteilzeit	15	13
	<u>725</u>	<u>712</u>
Auszubildende und Praktikanten	81	66
	<u><b>806</b></u>	<u><b>778</b></u>

**VIII. Ergänzende Angaben****Forschung und Entwicklung**

Für Forschung und Entwicklung fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen von T€ 3.469 an.

**Honorar der Abschlussprüfung**

Das im Geschäftsjahr 2011 aufwandswirksam erfasste Honorar für Abschlussprüferleistungen beläuft sich auf T€ 58.

Der Gesamtbetrag entfällt mit T€ 51 auf Abschlussprüfungsleistungen und mit T€ 7 auf sonstige Bestätigungsleistungen.

**Angaben zu den Organen**

Hinsichtlich der Angabe zu den Geschäftsführerbezügen (§ 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB) wird von der Ausnahmeregelung analog § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht, da die Bezüge ausschließlich auf einen Geschäftsführer entfallen.

**Anteilsbesitz der SKW Piesteritz Holding GmbH**

Der Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB ist aus folgender Übersicht ersichtlich:

<b>Einbezogene verbundene Unternehmen</b>	<b>Sitz</b>	<b>Anteil am Kapital</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>Ergebnis 2011</b>
		<b>%</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>
SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH	Lutherstadt Wittenberg	94,00	42.237	126.775*

\* Ergebnis vor Gewinnabführung

Der Minderheitsgesellschafter des Tochterunternehmens hat kein Gewinnbezugsrecht.



Lutherstadt Wittenberg, den 10. Februar 2012

Die Geschäftsführung



Andrej Babiš



Rüdiger Geserick





**Entwicklung des Konzernanlagevermögens  
im Geschäftsjahr 2011**

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

**Entwicklung des Konzernanlagevermögens**

	<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>				
	<b>01.01.2011</b>	<b>Zugänge</b>	<b>Abgänge</b>	<b>Umbuchungen</b>	<b>31.12.2011</b>
	<b>€</b>	<b>€</b>	<b>€</b>	<b>€</b>	<b>€</b>
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	4.184.702,47	96.246,76	0,00	0,00	4.280.949,23
	<b>4.184.702,47</b>	<b>96.246,76</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>4.280.949,23</b>
<b>II. Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke und Bauten	40.362.203,36	1.228.428,77	25.487,04	248.440,51	41.813.585,60
2. Technische Anlagen und Maschinen	195.244.192,82	13.110.958,08	477.039,00	15.510.299,60	223.388.411,50
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.371.166,28	732.284,13	220.092,00	1.926.021,67	19.809.380,08
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	26.334.131,40	21.444.514,88	0,00	-17.684.761,78	30.093.884,50
	<b>279.311.693,86</b>	<b>36.516.185,86</b>	<b>722.618,04</b>	<b>0,00</b>	<b>315.105.261,68</b>
	<b>283.496.396,33</b>	<b>36.612.432,62</b>	<b>722.618,04</b>	<b>0,00</b>	<b>319.386.210,91</b>

Kumulierte Abschreibungen				Restbuchwerte	
01.01.2011	Zugänge	Abgänge	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
€	€	€	€	€	€
3.431.727,93	379.619,36	0,00	3.811.347,29	469.601,94	752.974,54
<b>3.431.727,93</b>	<b>379.619,36</b>	<b>0,00</b>	<b>3.811.347,29</b>	<b>469.601,94</b>	<b>752.974,54</b>
27.815.357,03	655.041,64	25.485,01	28.444.913,66	13.368.671,94	12.546.846,33
148.131.919,51	8.200.483,21	355.615,14	155.976.787,58	67.411.623,92	47.112.273,31
13.208.777,40	1.323.756,13	215.980,58	14.316.552,95	5.492.827,13	4.162.388,88
0,00	0,00	0,00	0,00	30.093.884,50	26.334.131,40
<b>189.156.053,94</b>	<b>10.179.280,98</b>	<b>597.080,73</b>	<b>198.738.254,19</b>	<b>116.367.007,49</b>	<b>90.155.639,92</b>
<b>192.587.781,87</b>	<b>10.558.900,34</b>	<b>597.080,73</b>	<b>202.549.601,48</b>	<b>116.836.609,43</b>	<b>90.908.614,46</b>



## SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

## Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2011

	2011	2010
	T€	T€
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	86.050	65.538
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	10.559	7.503
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	10.262	2.526
Gewinn aus dem Abgang von Anlagevermögen	-55	-43
Zahlungsunwirksame außerordentliche Aufwendungen	0	-105
Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-34.726	3.974
Abnahme (Vorjahr Zunahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	17.094	-12.723
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>89.184</b>	<b>66.670</b>
Einzahlungen aus Abgängen Anlagevermögen	179	73
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-96	-539
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-29.882	-23.131
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-29.799</b>	<b>-23.597</b>
Auszahlungen an den Gesellschafter	-65.433	-38.531
Auszahlungen zur Tilgung von Krediten	0	-24
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-65.433</b>	<b>-38.555</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes	-6.048	4.518
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	22.309	17.791
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>16.261</b>	<b>22.309</b>

Der **Finanzmittelbestand** entspricht dem Bilanzposten "Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten".

Gezahlte Zinsen	1.405	31
Gezahlte Ertragsteuern	25.429	22.783



## SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

## Konzerneigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr 2011

	Mutterunternehmen					Minderheitsgesellschafter		Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital			Eigenkapital	Minderheitenkapital		Eigenkapital
			Andere Gewinnrücklagen	Konzernbilanzgewinnvortrag	Konzernjahresüberschuss				
	€	€	€	€	€	€	€	€	
<b>Stand am 31.12.2009</b>	50.000,00	38.948.982,97	734.213,84	2.591.588,73	35.939.844,66	78.264.630,20	2.528.482,28	2.528.482,28	80.793.112,48
Gewinnausschüttung				-2.591.588,73	-35.939.844,66	-38.531.433,39			-38.531.433,39
Konzernjahresüberschuss (=Konzerngesamtergebnis)					65.433.111,62	65.433.111,62			65.433.111,62
<b>Stand am 31.12.2010</b>	50.000,00	38.948.982,97	734.213,84	0,00	65.433.111,62	105.166.308,43	2.528.482,28	2.528.482,28	107.694.790,71
Gewinnausschüttung					-65.433.111,62	-65.433.111,62			-65.433.111,62
Konzernjahresüberschuss (=Konzerngesamtergebnis)					86.050.376,65	86.050.376,65			86.050.376,65
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>50.000,00</b>	<b>38.948.982,97</b>	<b>734.213,84</b>	<b>0,00</b>	<b>86.050.376,65</b>	<b>125.783.573,46</b>	<b>2.528.482,28</b>	<b>2.528.482,28</b>	<b>128.312.055,74</b>

Das erwirtschaftete Konzerneigenkapital steht an den jeweiligen Bilanzstichtagen vollständig zur Ausschüttung an die Gesellschafter zur Verfügung. Gesetzliche oder gesellschaftervertragliche Ausschüttungsbeschränkungen bestehen für das erwirtschaftete Konzerneigenkapital nicht.





## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den von der SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernanhang, Konzernkapitalflussrechnung und Konzerneigenkapitalspiegel - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

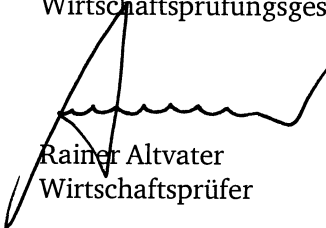


Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Leipzig, den 10. Februar 2012

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Rainer Altvater  
Wirtschaftsprüfer



ppa. Markus Salzer  
Wirtschaftsprüfer









20311289610010